

liegenden Gruben bestehende Pinge. Etwa 20 m westlich vom Mundloche liegt verstreut ein Trichter und von diesem wieder etwa 120 m entfernt, schon auf der rechten Mühlbachseite, zwei große und ein kleiner Trichter sowie zwei seichte, kurze Gräben. In einem dieser beiden großen Trichter hat sich das auf Seite 3 bereits besprochene Mundloch befunden.

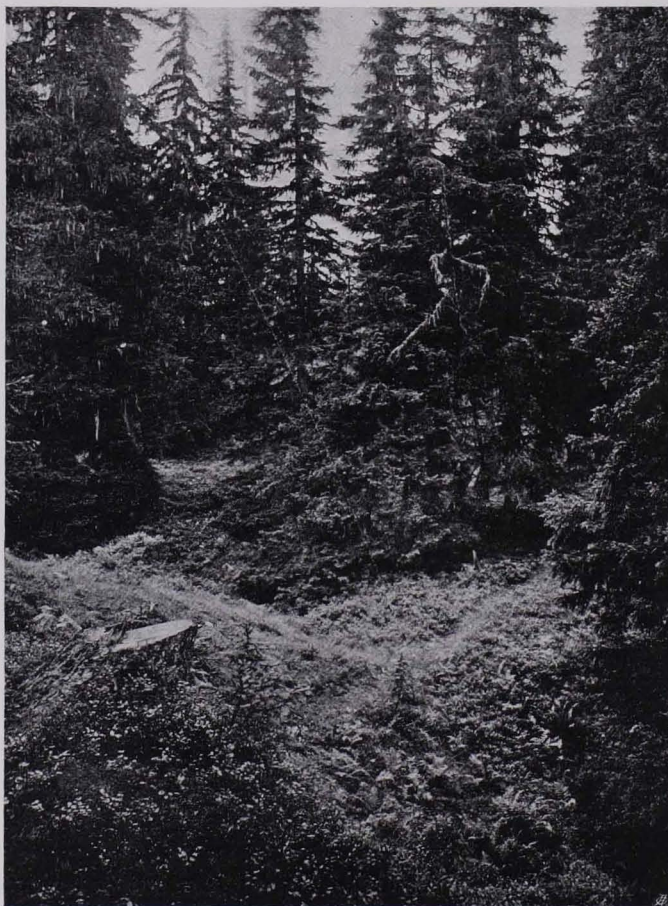


Fig. 6 Partie vom östlichen Teile des Pingenzuges auf der Mitterbergalpe.

2. Scheidplätze.

In unmittelbarer Nähe der Pingen befinden sich die Scheidplätze. Hier wurde das ausgebrachte Erz vom tauben Gestein geschieden, dann weiter zerkleinert, mit Wasser aufbereitet und so zum Schmelzprozesse genügend vorgerichtet. Auf den Scheidplätzen, die durch das massenhafte Vorkommen der Flechte *Stereocaulon alpinum* Laur., aber sonstiger spärlicher Vegetation sich deutlich von ihrer Umgebung abheben, finden sich zahlreiche Reste von Steinschlegeln und Unterlagsplatten, ferner zerkleinertes Ganggestein, kleine Erzstücke und andere, mit der Aufbereitung zusammenhängende Abfälle. Auch Topfscherben und manchmal Tierknochen fehlen hier nicht.

3. Schmelzplätze.

Im Gegensatz zu den Scheidplätzen, die genau dem Pingenzuge folgen, liegen die Schmelzplätze außerordentlich verstreut.

Herr kaiserl. Rat JOHANN PIRCHL hat mir ein Verzeichnis derselben zur Verfügung gestellt, das 26 Schmelzstätten (Fig. 7) kennt. Diese Aufzählung kann Anspruch auf eine gewisse Vollständigkeit erheben,

da PIRCHL durch sein jahrzehntelanges Wirken im Bergbetriebe das ganze Terrain genau kennt und stets die Spuren der Alten mit großem Fleiße und großer Ausdauer verfolgt hat.

Im nachfolgenden geben wir das Verzeichnis der Schmelzplätze¹⁶⁾ mit Angabe der absoluten Meereshöhe wieder.

- Schmelzplatz 1 (1100 m). Knapp an der Eisenbahn vom Feinwalzwerke zum oberen Bremsberge.
 „ 2 (1100 m). Am Erzwege nach Mitterberg unter der Barbara-Berghalde.
 „ 3 (1200 m). Am rechten Ufer des Schmaltalgrabens oberhalb des Johann-Barbara-Stollens.
 „ 4 (1300 m). Am Wege vom Johann-Barbara-Stollen zur Windrauchegghütte.
 „ 5 (1350 m). Links von diesem Wege, unterhalb der Windrauchegghütte.
 „ 6 (1500 m). Westlich vom Quellwasser der Windrauchegghütte, etwas unter dem Wege zur Wirtshütte.
 „ 7 (1450 m). Am Wege vom Heidberge zum Annastollen, dort, wo man in den Graben einbiegt.

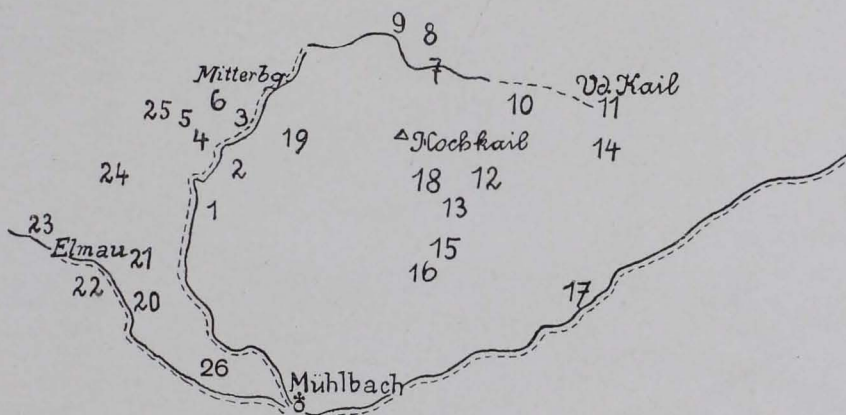


Fig. 7 Lage der Schmelzplätze in der Nähe der Mitterbergalpe. 1:75.000.
 (Nach Ausgabe von J. PIRCHL.)

- Schmelzplatz 8 (1350 m). Am Wege vom Anna- zum Danielstollen.
 „ 9 (1450 m). Oberhalb der Grenze zwischen dem Gainfeldwalde und der Alpenweide.
 „ 10 (1450 m). Am Heidbergwege beim Kaltenbrunn.
 „ 11 (1330 m). Am Heidbergwege unter der hohen Ableg.
 „ 12 (1300 m). Beim Röstplatz im sogenannten Lebzeltermais.
 „ 13 (1250 m). An der Ostgrenze der Keilbergweide.
 „ 14 (1150 m). Im Walde oberhalb des Rastatt-(Röststatt)-lehens.
 „ 15 (1300 m). In der Halde des Gutes Oberpöll.
 „ 16 (1250 m). Oberhalb des Flecksberggutes.
 „ 17 (900 m). Unterhalb des alten Mühlbach-Bischofshofener Gemeindeweges beim Faschinggute.
 „ 18 (1500 m). Im Saukaarwalde, im einstigen Grubenholzschlage, nicht weit südlich der Alpen-
 grenze.
 „ 19 (1400 m). In der Keilseite, östlich vom Johann-Barbara-Berghause.
 „ 20 (900 m). Am Wege von Mühlbach nach Ellmau, oberhalb der Brücke über dem Trocken-
 bache.

¹⁶⁾ Der Schlackenplatz des Seerlehens im waldbepflanzten Haldenteil der Gewerkschaft und viele andere der Mühlbacher Schattseite und des Rückzagegrabens dürften wahrscheinlich den gleichalterigen alten Bergbauen des Burgsteiner- und Branderganges zugehören, da die tiefe Schlucht des Mühlbach-

grabens einen Erztransport hierher um so unwahrscheinlicher erscheinen läßt, als die Alten mit ihren Schmelzstätten schon westlich gegen Ellmau vorgedrungen waren und die Waldbestände des Vorder- und Hintersattels daselbst noch gar nicht ausgenutzt hatten.

- Schmelzplatz 21 (1120 m). Weiter westlich oberhalb dieses Weges, in der Kniee-Sulzen, durch Okerwasser leicht findbar.
- „ 22 (1000 m). Am Wege, nicht viel tiefer wie die Ellmaumühle.
- „ 23 (1050 m). Am Wege ober der Ellmaumühle und den Wasserquellen.
- „ 24 (1300 m). Am Wege vom Feinwalzwerke zu den Widdersberg-Alpenhütten, ziemlich weit oberhalb der Abzweigung des Dientner Knappenweges.
- „ 25 (1200 m). Am Boden der Schrambachalpe, nahe der Riedinggrenze.
- „ 26 (1000 m). Oberhalb des Arzegglehens.

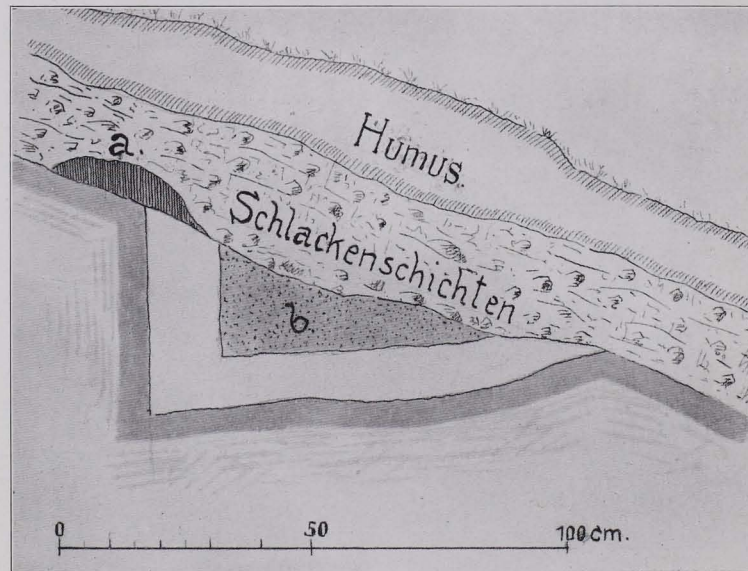


Fig. 8 Aufriß des Schmelzplatzes 8 zwischen Anna- und Danielstollen.
a Sehr stark gebrannte Schichten mit vielen verschlackten Sandsteinstücken (Überreste des Schmelzofens). *b* Schiefergeschiebelehm.

Im Sommer 1912 wurde mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht eine Anzahl Schmelzplätze durchgraben, die mehrere interessante Details ergaben.

Im allgemeinen zeigten die Untersuchungen, daß die Schmelzplätze immer an Berghängen liegen und meist die Form eines aufgerollten Kegelmantels haben, in dessen oberstem Teile sich regelmäßig die Reste des Schmelzofens fanden.

Vom Schmelzofen abwärts liegt die Schlackenhalde. Je weiter sie vom obersten Punkt entfernt ist, desto schütterer wird sie. Die Schmelzplätze liegen immer in unmittelbarer Nähe eines wenn auch kleinen Wasserrinnsales, was, wie wir später sehen werden, sicherlich beabsichtigt war.

Von dem umgebenden Terrain heben sich die Schmelzplätze nur wenig ab. Sie sind ebenso wie ihre Umgebung mit Vegetation bedeckt, und ihre Aufdeckung verdankt man meistens dem Anstiche durch Erdarbeiten. Wenn große Mengen von Schlacken erhalten sind, liegt wohl ein oder das andere Stück frei zutage, sticht aber infolge seiner grünlichschmutzigen Farbe auch nicht besonders hervor.

Näher untersucht wurden:

Schmelzplatz 8 (Fig. 8). Am Knappensteige vom Danielstollen zum Annastollen, am südöstlichen Gehänge des Siebenbrunnerbaches, etwa fünf Minuten vom Danielstollenmundloche entfernt, auf der rechten Seite des Weges, bei einer scharfen Biegung. Er wurde bei der Anlage des Weges durchfahren.

Seine Grundfläche hat annähernd die Gestalt eines aufgerollten Kegelmantels von 12 m Höhe und 19 m Grundflächenumfangs. Die höheren Partien des Schmelzplatzes liegen auf einem kleinen, wenig geneigten